

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Hans sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmon-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzuzurechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 21. Mai d. J. dem steiermärkischen Sparkassevereine die Gründung einer Anstalt zur Gewährung von Hypothekardarlehen mittelst Pfandbriefen allernädigst zu bewilligen und die Statuten derselben zu genehmigen geruht.

Das Justizministerium hat den Bezirksamtsadvokaten in Mistelbach Joseph Harold zum Rathsschreiber bei dem Kreisgerichte in Krems ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 15. Juni.

Einer der Hauptangriffspunkte aller Gegner der Februarverfassung ist der §. 13, nach welchem der Regierung das Recht zusteht, zur Zeit, als der Reichsrath nicht versammelt ist, in einem Gegenstande seines Wirkungskreises dringende Maßregeln zu treffen, wogegen das Ministerium nur verpflichtet ist, dem nächsten Reichsrathe nur die Gründe und die Erfolge der Verfügung darzulegen. Aber auch Freunde der Verfassung sind gegen diesen Paragraphen, weil er ihnen eine Beschränkung der konstitutionellen Rechte zu sein scheint. Sie betrachten ihn als bedenklich, und so wurde seinerzeit ein Antrag auf „Erläuterung“ eingebracht, über welchen nun ein Ausschuss berichtete und über dessen Anträge das Abgeordnetenhaus in seiner letzten Sitzung verhandelte.

Es ist unzweifelhaft, der §. 13 hat seine Schwächen, er gewährt der Regierung einen Spielraum für ihre administrative Tätigkeit, innerhalb welchem sie alles Mögliche versügen kann. Diese Schwächen werden auch von ministerieller Seite offen anerkannt. Nur ist man dort der Meinung, daß eine Änderung derselben nicht auf dem Wege einer einfachen Gesetzes-Erläuterung geschehen könnte, da es sich um einen Artikel der Verfassung handle, welcher auch nur auf dem in der Verfassung vorgeschriebenen Wege, d. h. mittelst einer Zweidrittel-Majorität des Reichsrathes geändert werden könnte. Hormell scheint somit nur der Unterschied zwischen den Ansichten der Regierung und jenen der Opposition zu bestehen, daß eine Änderung des §. 13 eine Verfassungsänderung und nicht eine gesetzliche Erläuterung sei. Wir müssen befennen, daß uns die Regierungsansicht in dieser Sache die vollkommen richtige erscheint, und daß wir nicht begreifen, warum die Majorität des Ausschusses nicht geradezu den Antrag auf eine verfassungsmäßige Änderung des §. 13 gestellt hat, sondern sich zu dem sonderbaren kleinalten Entschluß zusammengerafft hat, eine Erläuterung jenes Paragraphen zu beantragen und nebstbei doch diese Erläuterung noch dadurch abzuschwächen, daß dieselbe einerseits in einem förmlichen Gesetzesartikel, andererseits aber in zwei nebenherlaufenden Resolutionen des Hauses enthalten sein soll.

Die aus Wien telegraphisch angelangte Nachricht, Österreich habe es als noch unthunlich erklärt, die Schweiz den meistbegünstigten Nationen bezüglich des neuen Zolltariffs gleichzustellen, darf zum Mindesten als verfrüht bezeichnet werden. Erst vor wenigen Tagen ist in Wien die Absicht der eidgenössischen Behörden bekannt geworden, eine Anfrage in Betreff dieses Gegenstandes an die k. k. Regierung zu stellen. Eine Antwort hat hiernach noch nicht erfolgen können, und bei den noch wenig geförderten Verhandlungen im Reichsrathe dürfte auch die kaiserliche Regierung nicht so bald in die Lage gesetzt sein, eine solche zu ertheilen!

Der polnische Adel will, einem Prager Telegramm zufolge, die demnächst in Lemberg stattfindende

Generalversammlung der Lemberger Landwirthsgesellschaft benutzen, um eine Ausstellung von Landesprodukten zu veranstalten, und dem Beispiel des ungarischen Adels folgend, durch eine Deputation Seiner Majestät den Kaiser bitten, dieselbe mit seinem Besuch zu beehren.

Die zahlreichen Gefechte, welche die Freiwilligen aus Österreich in Mexiko bestanden, haben ihre Reihen einigermaßen gelichtet; man glaubt, daß behufs der Ergänzung der Legion bis zu einem gewissen Maße Nachwerbungen gestattet werden. Abermals wurden, wie man der „Presse“ meldet, einige der in Puebla stationirten Österreicher insultirt; ein Individuum wurde dieserhalb eingezogen und mit Stockstreichen bestraft. Seitdem ist keine Insulte mehr vorgekommen.

Wie von verschiedenen Seiten versichert wird, soll Kaiser Napoleon, der über seine algierische Reise sehr erfreut ist, fest entschlossen sein, den in Mexiko neu begründeten Thron mit all' seiner Macht zu stützen und zu schirmen. Es steht mit diesem Entschluß die Rückkehr einer bedeutenden Zahl Truppen aus Algier in Verbindung; sie sollen diejenigen in Frankreich ersetzten, die auf den in Bereitschaft stehenden Transportschiffen über den atlantischen Ozean gesandt werden sollen.

77. Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 13. Juni.

Auf der Ministerbank: Burger, Hein, Sektionschef von Kalchberg, Sektionsrat Parmentier (Handelsministerium.)

Nach Vorlesung des Protokolls und Mittheilung der Einläufe wird zur Tagesordnung geschritten. Auf derselben steht als erster Gegenstand die erste Lesung der Regierungsvorlage, betreffend die Begünstigungen für die Eisenbahn von Kaschau nach Oderberg mit einer Zweigbahn von Abos nach Eperies.

Abg. Demel beantragt zur Vorberathung dieser Vorlage einen Ausschuß von 12 Mitgliedern aus dem Hause zu wählen.

Der Antrag wird angenommen und es wird sogleich zur Wahl geschritten.

Behufs des Scrutinums wird die Sitzung unterbrochen.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung verkündet der Präsident das Resultat der Wahl.

Es wurden gewählt: Stummer, Steffens, Panckraz, Bethmann, Alduseanu, Demel, Binder, Riesestallburg, Hubicki, Bratislaw, Schlegel, Nechbauer.

Nächster Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht des Zollausschusses über den interimistischen Zolltarif.

Berichterstatter ist Dr. Brestl.

Der Ausschuß erklärt sich im Wesentlichen mit der Regierungs-Vorlage einverstanden, hat aber bei 27 Positionen die Sätze der Regierung erhöht, bei 5 ermäßigt, eine Tarifpost (Kleidungen und Putzwaren) ganz ausgeschieden, da diese durch den österreichisch-preußischen Handelsvertrag nicht verhindert wird.

In der Generaldebatte ergreift Niemand das Wort, weshalb sogleich zur Spezialdebatte geschritten wird.

Abg. Steffens stellt den Antrag, die Ausschusshandlungen en bloc anzunehmen.

Es wird dagegen keine Einwendung erhoben und der interimistische Tarif en bloc angenommen.

Ebenso wird das Gesetz, mit welchem dieser Tarif eingeführt wird, ohne Debatte angenommen, worauf über Antrag des Berichterstatters das Gesetz sammt Tarif in dritter Lesung endgültig zum Beschluss erhoben wird.

Da die Tagesordnung erschöpft ist, wird die Sitzung geschlossen.

Nächste Sitzung morgen. Tagesordnung: Verhandlung über den Antrag des Dr. Berger, betreffend die Erläuterung des §. 13 und über die den Kreditinstituten nach §. 13 gewährten Begünstigungen.

Oesterreich.

Wien, 13. Juni. Der Finanzausschuß für 1866 erledigte in seiner gestrigen Sitzung, welcher der Polizeiminister v. Mecsey, Marineminister Burger, Contreadmiral v. Faatz und mehrere höhere Beamte des Marineministeriums beiwohnten, alle noch übrigen Kapitel des Staatsvoranschlages. Beim Etat des Polizeiministeriums wurden von dem für die Staatspolizei im Budget für 1865 bewilligten Betrage von 360.000 fl. gegen den Antrag des Referenten Abg. Kuranda 60.000 fl. gestrichen. Der Etat des Marineministeriums wurde im Sinne des Referenten Baron Eifelsberg erledigt. Die Anträge des Referenten Wurzbach über die direkten Steuern und des Abg. Bachofen über die Verzehrungssteuer wurden ohne erhebliche Debatte erledigt. Der Finanzausschuß ist somit mit seinen Arbeiten bis auf die Fassung des Finanzgesetzes fertig. Diese aber dürfte erst nach den Beschlüssen des Herrenhauses über das Budget für 1865 und der Sanktion derselben erfolgen.

— Wie wenig die speziellen Verhältnisse der einzelnen Länder Österreichs bekannt sind, davon liefert Folgendes einen Beweis: Der siebenbürgische Abgeordnete, Herr Schuler-Liploj referierte in der 25. Sitzung des weiteren Reichsrathes aus Anlaß der Petition des verabschiedeten Soldaten Philipp Kraus um Niederlassung der Juden in der Militärgrenze, daß in der Militärgrenze ein Verbot der Niederlassung der Juden nicht bestehe, indem dieselben entweder so unbeschränkt wie andere Provinzialisten aufgenommen werden können, was in der firmisch-banatischen (richtiger serbisch-banatischen) Militärgrenze, wo bereits 500 Juden sesshaft seien, der Fall sei, oder dieselben in städtischen Gemeinden das Bürgerrecht erlangen können, oder wo bisher keine Juden aufgenommen waren, auf den Gnadenweg gewiesen sind. Hierzu schwieg die ganze Reichsrathsversammlung, stimmte dem Antrage des Referenten bei und konnte denselben nicht dahin berichtigten, daß die Niederlassung der Juden in der ganzen Militärgrenze gesetzlich verboten sei, daß diesfalls eine einzige Ausnahme hinsichtlich einer bestimmten Anzahl jüdischer Familien in Semlin bestehe und daß die Juden nicht einmal zu den Lizitationen in der Militärgrenze zugelassen werden.

Prag, 13. Juni. Gestern hat in Jungbunzlau eine strenge Hausdurchsuchung bei dem Bürgermeister stattgefunden. Grund ist, dem Bernchmen noch eine Demonstration bei dem dortigen Gesangvereinsfeste. Eine strafgerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

(Pr.)

Ausland.

Berlin, 13. Juni. Der Geschäftsausschuß beschloß die einfache Ablehnung des v. d. Heydt'schen Antrages und mündliche Berichterstattung.

Sitzung des Abgeordnetenhauses. Prüfung des Staatshaushalt-Etats. Die Kommission beantragt:

„Die verweigerte Vorlegung spezieller Nachweise sei unvereinbar mit den Rechten des Landtages; es sei bis zur Vorlegung die Entlastungsertheilung vorzuenthalten.“

Beide Anträge wurden mit großer Majorität angenommen. Bezuglich der Kriegskostenvorlage stellt Abg. Wagener folgendes Amendement:

„Das Haus wolle der Verwendung der Kriegskosten vorbehaltlich der etatsmäßigen Behandlung und

des Nachweises der Verwendung zustimmen und die Erwartung aussprechen, die Regierung wolle streben, nöthigenfalls unter Absindung etwaiger Prätendenten die Elbe-Herzogthümer für die preußische Monarchie zu erwerben."

Referent Abg. Westen bemerkt: Die Forderungen Preußens sind gut und nothwendig; eingeführt können und dürfen sie nur werden in Uebereinstimmung mit der Bevölkerung. Wir dürfen die Konstituierung eines gewöhnlichen Mittelstaates nicht zugeben; dazu sind Preußens Opfer zu groß. Preußen hat die Bedingungen zur Konstituierung für den neuen Staat festzustellen. Verhandlungen allein mit Österreich werden Preußen nichts nützen; das Zurückgreifen auf die Stände der Herzogthümer sei unerlässlich. Die Forderungen Preußens mögen die Basis der Verhandlungen bilden, nichts weiter. Die Annexionsideen schadeten Preußen.

Wagener empfiehlt seinen Antrag, warnt aber vor der Annahme des Kommissionsantrages, durch den nichts gewonnen, wohl aber der Regierung ein Punkt gegeben werde, von wo aus sie die ganze Opposition aus den Angeln heben könne. Durch Verlängerung des äusseren Duppels werde das innere Doppel leicht genommen werden.

Abg. Dunker sagt: Wir bedürfen der freien Zustimmung des schleswig-holsteinischen Volkes. Ein Zwang ist unstatthaft. Die freie Zustimmung zu gewinnen vermag die Regierung nicht.

Im Laufe der Debatte über die Kriegskostenvorlage erklärt der Ministerpräsident Herr v. Bismarck: Das positive Programm des Abgeordnetenhauses vom vorigen Jahre sei ausgeführt bis auf die Einsetzung Herzogs Friedrich VIII. Dies können wir jeden Tag, wenn er seine Erbberechtigung nachweist, was nicht geschehen. Gleichwohl wurde die Ablehnung der Kriegskostenvorlage empfohlen. Das Land sei berechtigt, den Ausspruch des Hauses zu erfahren.

Das Amendement Wagener betreffend, sagt Herr v. Bismarck: Es wäre gut, wenn die Herzogthümer zu Preußen kämen, allein der Auftrag wäre nur bei einer Landesvertretung ausführbar, welche die Mittel bewillige. Wenn die Annexion auch keine Aussicht auf Realisirung hätte, so hätte sie doch den Vortheil, daß Preußen seine Forderungen stellen könnte. Ich traf im Jahre 1864 mit dem Erbprinzen von Augustenburg zusammen. Dieser wies selbst mäßige Forderungen zurück und sagte: "Warum sind Sie nach Schleswig gekommen; wir wären ohne Sie viel besser fertig geworden." Verweigert man uns die Genehmigung billiger Forderungen, so sind wir berechtigt, dieselben zu erhöhen.

Bremen, 8. Juni. Der provisorische Vorstand des Wiener Schützen-Vereines hat an das hiesige Zentral-Comité unter dem 31. Mai ein Schreiben gerichtet, nach welchem die Mitglieder des dortigen Vereines in einer General-Versammlung sich mit Stimmeneinhelligkeit für eine Beteiligung an dem deutschen Bundeschießen erklärt und außerdem beschlossen haben, eine Einladung zur Mitbeteiligung an die sämtlichen österreichischen Landeshauptstädte, sowie an die hervorragendsten Schützenvereine Österreichs zu erlassen. Das Schreiben drückt somit die vollsten Sympathien der deutschen Schützen

in Österreich und die besten Wünsche für den Erfolg der hiesigen Thätigkeit aus. Wie wir aus der „San Francisco-Abendzeitung“ vom 2. Mai ersehen, ist von einem Theile der deutschen Bevölkerung Francisco's eine Silberbarren im Werthe von 600 Dollars als Ehrengabe für das zweite deutsche Bundeschießen abgesandt worden.

Bern, 12. Juni. Von Seite der niederländischen Regierung ist ein Anerbieten zu Unterhandlungen über einen Freundschafts- und Handelsvertrag an den Bundesrat gelangt. Österreich erklärt es gegenwärtig noch unthunlich, die Schweiz den meistbegünstigten Nationen bezüglich des neuen Zolltarifes gleichzustellen.

Paris, 10. Juni. Es bleibt dabei, Prinz Napoleon ordnet seine Affaires und verläßt Paris auf unbestimmte Zeit. Sein Haus in den Champs Elysées hat er verkauft, und ein Theil der im Palais Royal aufgestapelten Kunstdgegenstände hat bereits die Wanderung nach Prangies angetreten. Der Prinz ist dem Kaiser, der soeben unter den Zurufen einiger Münzgänger über den Bastilleplatz und die Boulevards fuhr, nicht entgegangen und er wird morgen nicht bei den Rennen in Longchamps erscheinen, dagegen wird er sich nach einer formellen Abschieds-Bijule in den Tuilerien mit seiner Gemalin unverweilt in die freiwillige Verbannung begeben, zuerst an den Genfer See, später, wie es heißt, an den Hof seines königlichen Schwagers in Lissabon. Er soll namentlich auf die liberale Presse, welche ihn so grausam im Stich gelassen, sehr erzürnt sein; es scheint, daß er wirklich der Einbildung lebte, er sei Matador der demokratischen Partei in Frankreich. Wie tief der Riß in der napoleonischen Familie sein muß, geht daraus hervor, daß Herr Benedetti, der Botschafter am Berliner Hofe und spezieller Günstling des Prinzen, sich nicht getraute, denselben bei seinem kürzlichen Hiersein einen Besuch in Meudon abzustatten.

Der Kaiser Napoleon hat am 10. Juni seinen Einzug in die Tuilerien gehalten. Der Kaiser sah sehr gesund aus und scheint während der letzten sechs Wochen ziemlich dick geworden zu sein. Sein Gesicht ist ganz braun gebrannt. Nirgends waren Truppen aufgestellt und die ganze Bedeckung bestand aus vierhundert Garden und einigen Vorreitern. Der Bastilleplatz sowohl als auch die ganze Rue Rivoli war mit zahlreichen Fahnen dekoriert; das Hotel de Ville, so wie alle Ministerien und öffentlichen Gebäude, obgleich der Kaiser nur an sehr wenigen vorbeiführ, haben festliche Gewänder angelegt. Der Empfang, der dem Kaiser Seitens der Bevölkerung zu Theil wurde, war im Ganzen ein guter. Die Menge, die sich auf dem ganzen Wege eingefunden, war groß. Der Kaiser selbst sah heiter aus und schien mit der ihm gewordenen Aufnahme zufrieden zu sein. Der Prinz Napoleon war nicht zur Begrüßung des Kaisers gekommen.

— 12. Juni. In Folge günstiger Nachrichten aus Mexiko sind die Truppen-Nachsendungen sistiert worden.

(Dest. Blg.) New-York, 30. Mai. Die plötzliche Auflösung der Sklaverei beginnt bereits ihre Früchte zu tragen. Die Neger verlassen in hellen Häufen die

Plantagen in einem Moment, wo ihre Arbeit am nothwendigsten ist. Das Anerbieten, sie als freie Arbeiter zu entlohen, vermag nicht, sie zurückzuhalten, die Folge wird ein totales Misshingen der Ernten und dann eine Hungersnoth sein. Die der Arbeit entlaufenen Neger wollen aber leben und finden sich daher in großer Anzahl in den Feldlagern ein, um sich hier auf Staatskosten ernähren zu lassen. Dies hat bereits dazu geführt, daß die Kommandirenden sich genötigt sehen, den Schwarzen das Betreten ihrer Linién zu untersagen und ihnen den dringenden Rath zu ertheilen, zur Arbeit zurückzukehren. In einzelnen Gegenden haben die Pflanzer zu dem Mittel gegriffen, einen Theil ihrer Länderei unter ihre früheren Sklaven zu vertheilen, wogegen diese sich verpflichtet sollen, die Arbeit fortzusetzen — ein Prinzip, auf welchem bekanntlich die Emancipation der russischen Leibeigenen beruht.

New-York, 31. Mai. Depeschen aus New Orleans vom 24. Mai melden, daß, während die Kriegsvorräthe des Konföderirten-Magazins in Mobile, welches im Mittelpunkte des geschäftlichen Verkehrs gelegen war, hinweggeschafft wurden, eine Explosion stattfand, wodurch das Magazin zerstört, acht Häuservierecke der Ullengebung in Schutthaufen verwandelt, zwei im Hafen vor Anker liegende Dampfschiffe in den Grund gehobt, dreihundert Personen getötet und mehrere hundert verwundet wurden. Der Schaden an zerstörtem Eigenthum wird verschiedentlich, zwischen drei bis acht Millionen Dollars, geschätzt. Die Ursache der Explosion ist unbekannt.

Aus Mexiko nach Wien gelangte Briefe vom 11. bis 15. Mai bringen die Nachricht, daß der General Ortega sich auf dem Wege nach der Hauptstadt befindet, um dem Kaiser sein Unterwerfungsgeusch zu überreichen.

Die von den Österreichern unter General Grafen Thun im Monat April von Zacapoaxtla aus unternommene Expedition hat bereits die Unterwerfung mehrerer Dörfschaften dieses Distriktes zur Folge gehabt und dürfte in der nächsten Zeit die gänzliche Pacifizirung dieser Provinz nach sich ziehen.

Besonders verdient um diesen Erfolg hat sich Hauptmann Bernart gemacht und finden Offiziere und Mannschaft für die Ausdauer und ihr tapferes Benehmen vor dem Feinde allseitig volle Anerkennung.

Dem ausgezeichneten Wirken der Gebirgsbatterie Nr. 1 soll es zu danken sein, daß bei diesem Unternehmen, wobei man mit so schwierigen Terrainverhältnissen zu kämpfen hatte, nur geringe Verluste vorlagen — indem nur ein österreichischer Freiwilliger gefallen ist und 5 andere verwundet wurden.

Private Briefe aus verschiedenen Stationen Mexikos stimmen einheitlich darin überein, daß die Zustände im Lande den Verhältnissen angemessen und vollkommen beruhigend sind, daher alle die alarmirenden Gerüchte, welche in letzterer Zeit von einem Theile der Tagesblätter verbreitet wurden, als Uebertreibungen und Erfindungen bezeichnet werden können.

Der Kaiser war beim Abgang der Post noch auf der Reise und ist Allerhöchstdeßens Rückkehr in die Hauptstadt bis Ende Mai gehofft worden. In der Suite Sr. Majestät befindet sich der General Graf Thun. Oberstlieutenant Kodolitsch, der im Gefechte

Feuilles-ton.

Das atlantische Kabel.

Das atlantische Kabel, mit dessen Legung in den ersten Julitagen der Anfang gemacht werden soll, ist bis auf die massiven Uferstücke fertig geworden. Gegen Ende dieses Monats wird der „Great Eastern“, der unablässig mit dessen Aufnahme beschäftigt ist, vom Medway, woselbst er vor Anker liegt, nach Valentia (Westküste Irlands) absegeln, und dann beginnt die dritte, gefährliche und entscheidende Arbeit: die Legung von Valentia nach der Bay of Hearths Content in Neufundland. Das Kabel selbst ist bereits früher beschrieben worden, wir fügen hier nur einige interessante Einzelheiten hinzu. Seine ganze Länge beträgt 2300 engl. Meilen, und da die Leitung nicht einem einzigen, sondern sieben auseinanderliegenden dünnen Kupferdrähten anvertraut ist, so folgt daraus, daß bei der Herstellung 16.000 Meilen Kupferdrahtes verbraucht worden sind. Um diese Kupferdrähte zu isolieren, sind sie mit einer aus 8 Lagen bestehenden Mischung von Kautschuk und Guttapercha versehen, und von diesem Isolierungsstoffe wurden an 18.000 Meilen verbraucht. Dann kommt die äußere schützende Hülle, bestehend aus Jute garn in der Länge von 23.000 Meilen, und zunächst dieser die alleräußerste Bekleidung, um das Kabel gegen den Angriff kleinerer Seethiere und die zerstörenden Einflüsse des Seewassers zu schützen, bestehend aus 10 starken Eisendrähten, deren jeder intheergeträntem Berg steckt. Die Länge der Eisendrähte ist 23.000 Meilen, der des geheerten Bergs 135.000 Meilen.

Es wurden demnach im Ganzen zur Herstellung des 2300 Meilen langen Kabels 215.500 Meilen verschiedenartiger Stoffe (Kupferdraht, Eisendraht, Isolierungsstoffe und Berg) verwendet, genug, um den Äquator beinahe zehnmal zu umspannen und unsere Erde mit dem Monde zu verbinden. In der Herstellung wurde ungleich mehr Vorsicht als bei der Fabrikation des ersten verunglückten Kabels angewendet. Man unterwarf es von Anfang bis zu Ende den strengsten elektrischen Proben, um seiner vollkommenen Leistungsfähigkeit gewiß zu sein, und nahm dabei als Maßstab der Isolierung einen Widerstand von 150.000.000 Siemens'scher Einheiten bei einer Temperatur von 75° R. an. Der Thompson'sche Galvanometer-Spiegel leistete bei diesen Proben die vor trefflichsten Dienste. Außerdem wurden die einzelnen Partien des Isolierungsstoffes 24 Stunden in warmes Wasser gelegt, und ferner streng darauf geschen, daß das fertige Kabel die ganze Zeit über unter Wasser blieb, woselbst ununterbrochen mit ihm experimentirt wurde. Nicht minder umsichtig wird die Verladung auf dem „Great Eastern“ betrieben, woselbst er bekanntlich in 3 großen, wassergefüllten, unseren Gasometern ähnlichen Behältern übereinander gerollt liegt. Das vorderste dieser Behälter beherbergt vom Kabel 630, das mittlere 840 und das hinterste 830 Meilen. 500 Meilen bleiben noch zu verladen übrig, eine Arbeit, die weitere 2 Wochen in Anspruch nehmen wird. Das schwere Kabel bildet jedoch lange nicht die ganze Last, die der „Great Eastern“ über den atlantischen Ozean zu tragen haben wird. Mit Einbegriff seiner Kohlen u. s. w. wird sein Tonnengehalt sich auf 18.000 Tonnen oder 360.000 Ztr. belaufen. Die beiden Uferstücke werden auf 2 anderen Schiffen verladen und dem Mittelstück erst in gebührender Entfernung vom europäischen und amerikanischen Ufer angepaßt werden. Sie haben einen Durchmesser von 2 $\frac{1}{2}$ " und ein Gewicht von 400 Ztr. pr. Meile, um Schiffssanken widerstehen zu können. Das europäische Endstück ist 25, das amerikanische 10 Meilen lang, entsprechend den verschiedenen Tiefen der See auf dieser und der neufundländischen Uferstrecke. Die Abwindungsapparate sind einfach aber zweckmäßig, und um auf Alles gefaßt zu sein, wird der „Great Eastern“ mehrere riesige Bojen an Bord nehmen. Wenn nämlich das Wetter auf der Fahrt gar zu sturmisch werden und die Operation der Versenkung unmöglich machen sollte, würde man das Kabel entzweischneiden, die Endpunkte an Bojen befestigen und die Operation bei günstigem Wetter wieder aufzunehmen (ein gewagtes Unternehmen auf alle Fälle und daher nur in der größten Noth zu empfehlen). Wenn nicht unvorhergesehene Hindernisse eintreten, wird sich der „Great Eastern“ in den ersten Julitagen von Valencia auf die Reise begeben. Ihn begleiten die Kriegsdampfer „Terrible“ und „Sphinx“, um ihn, wenn es nötig werden sollte, in's Schlepptau nehmen und sonst unterstützen zu können. Die Fahrt wird langsam vor sich gehen, damit die Abwindung des Kabels mit Mühe vorgenommen werden könne. Deshalb wird man den „Great Eastern“ kaum mehr denn 6 Knoten pr. Stunde machen lassen, aber auch bei diesem geringen Geschwindigkeitsgrade kann er in 12 bis 14 Tagen Neufundland bequem erreichen, und wenn Alles nach Wunsch geht, telegraphirt man von Washington schon Ende Juli nach London u. s. w. bis Bombay.

bei Teufitslan verwundet worden war, ist bereits vollkommen hergestellt und besuchte auch schon einen Ball. Lieutenant Graf Herberstein, der gleichfalls bei Teufitslan durch die Brust geschossen worden, ist außer Gefahr und wird kriegsdiensttauglich bleiben.

Ungeheures Aufsehen in der Hauptstadt Mexiko's macht die Körpsmusik der Österreicher unter Kapellmeister Sauerthal; sie spielt außer den Theatern in der Woche auch einige Male Abends auf dem großen Platz vor dem Palais, bei welcher Gelegenheit der riesige Platz stets mit Equipagen überfüllt ist, in welchen die elegante Welt der Musik lauscht, während tausende von Fußgängern den übrigen Raum des Platzes ausfüllen und den Klängen der Musik bis ans Ende mit großer Befriedigung zuhören.

Bei einem in den ersten Tagen des Monats Mai in Mexiko ausgebrochenen Brande ist der tapfere Zuavenoberst Tour verunglückt; er wollte retten, brach durch einen Plafond, der ausgebrannt war, und stürzte nebst einem Lieutenant in die Glut. Ein Juave wollte ihnen helfen, verbraunte aber ebenfalls.

Bei diesem Feuer waren die österreichischen Freiwilligen als Gordon aufgestellt; ein Civilist — Franzose — wollte durchbrechen, der Posten wies ihn zurück, worauf der Franzose mit dem Stocke nach ihm schlug; der Posten that aber seine Pflicht und stieß ihm das Bajonet so durch den Leib, daß er lautlos niedersank und auf der Stelle tot blieb.

Heute hat Alles vor den Österreichern bedeutsamen Respekt, während man sonst an die Fahrlässigkeit einheimischer Wachposten gewohnt war.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Laibach, 16. Juni.

Die gestrige Fronleichnamprozession wurde wegen des eingetretenen Regens nicht ganz zu Ende geführt, sondern begab sich, nach Ertheilung des Segens durch Se. Gnaden den Herrn Fürstbischof an die auf dem Kongreßplatz aufgestellten Truppen, über den neuen Markt, die Schusterbrücke und Hauptplatz in die Domkirche zurück, woselbst der übrige Theil der kirchlichen Handlung stattfand.

Heute Nachmittag um 5 Uhr findet eine Sitzung des Gemeinderathes statt. Auf der Tagesordnung steht: Mittheilung des Vorsitzenden; allfällige Interpellationen; Vortrag der VII. Sektion, den Jahresbeitrag der evangelischen Schule betreffend; Vorträge der III. Sektion: a) über den Beitrag zu den Versorgungsgegenstücken der Militär-Polizeiwach-Invaliden, b) über den Beitrag zu dem zu gründenden Kinderspital; Vorträge der IV. Sektion: a) wegen Erwirkung der Anweisung der Herstellungskosten des chemischen Herdes in der Oberrealschule, b) wegen Vertragsabschlusses behufs der heurigen Pflasterung; c) wegen Herstellung der Durchlaßkanäle am linken Ufer des Gruber'schen Kanals.

Nächsten Montag und Dienstag Nachmittags von 2—5 Uhr wird Herr Josef Heim vom steirischen Gewerbeverein in Graz im Redoutensaale hier Vorträge über Nähmaschinen und deren Gebrauch halten, die von unseren Damen zahlreich besucht werden dürfen.

Die Ausbente der Steinbrüche des Karstes nimmt, wie man der „O.-D. P.“ aus Triest schreibt, immer größere Dimensionen an, der Export nach Egypten währt fort, und sollte die Südbahn in der Lage sein, ihre Tarife noch mehr zu ermäßigen, so könnte dieses Geschäft, eine Wohlthat für unsere Karstbewohner, auch in anderen Richtungen einen größeren Aufschwung nehmen.

Aus Klagenfurt schreibt man der „N. Fr. P.“: „Die wichtigste Angelegenheit, die gegenwärtig unser Land bewegt, ist die Eisenbahnfrage, und überall hört man über die neue Eisenbahn, die auch schon einen Namen, Rudolphsbahn, hat, bestigt und eifrigst debattieren. Die kommissionelle Begehung der Tracen von St. Michael (Leoben) an bis Klagenfurt und Villach ist nun vollendet und bereits begab sich die Kommission über Marburg mittelst Südbahn nach Italien, um die Trace von Cervignano aus über Udine, Tarvis nach Villach zu begehen. Klagenfurt selbst ist in großer Bestürzung, denn es scheint eine ausgemachte Sache zu sein, daß von der Kommission wie vom Central-Comité die Strecke Leoben, Friesach, St. Veit, Feldkirchen, Villach als die zweckentsprechendste in der seinerzeitigen Vorlage an den Reichsrath zum Baue empfohlen werden wird; Klagenfurt soll nur eine Flügelbahn von St. Veit aus erhalten. Die Klagenfurter ängstigen sich ohne Anlaß, sie sehen sich durch das Abweichen der Hauptlinie ruinirt und überflügelt von Villach, mit welcher Stadt eine beinahe lächerliche Rivalität besteht. Bekommt Kärnten wirklich eine das Land von Norden nach Süden durchziehende Bahn und wird die bereits begonnene von Osten nach Westen, von Villach nach Brixen vollendet, dann trifft der Vortheil dieser vermehrten Kom-

munikations-Linien das ganze Land gleichmäßig, und mit dem Lande wird auch die Hauptstadt prosperiren.“

Auf dem Semmering ist vor einigen Tagen viel Schnee gefallen. Die Passagiere, welche von Wien mit dem Postzuge ankamen, erzählen, daß auf dem Semmering am 13. d. M. nichts eine so enorme Kälte herrschte, daß man sich bei dem Andenken des tiefen Schnees mitten in den Winter verfest glaubte.

Die „Grazer Abendpost“ vom 13. d. M. schreibt: In Beantwortung jenes Schreibens, welches der hiesige akademische Senat bezüglich der Ablehnung der Betheiligung an der Jubelfeier der Wiener Hochschule an das Wiener Universitäts-Konsistorium richtete, ist heute von diesem eine Zuschrift eingelangt, in welchem das Wiener Universitäts-Konsistorium jede Solidarität mit dem Wiener medizinischen Doktoren-Kollegium zurückweist, und besonders bezüglich der beleidigenden Neuerungen lebhaft bedauernd mittheilt, daß im medizinischen Professoren-Kollegium einstimmig der Beschluss gefaßt worden sei, auf die volle Gleichberechtigung der hier zu freirenden Doktoren mit den Wienern einzurathen und endlich dies Hoffnung ausgesprochen wird, daß nach den gegebenen Erklärungen die hiesige Universität, die vom Universitäts-Konsistorium in jeder Beziehung als gleichberechtigt anerkannt wird, dennoch unter den an der Feier Theilnehmenden nicht fehlen werde.

Der Leobener Gemeinderath hat den Reichsrathsabgeordneten Dr. Ritter von Waser zum Ehrenbürger der Stadt Leoben ernannt.

Die Gemeinde Trofaiach hat dem Reichsrath Dr. Ritter von Waser wegen dessen Haltung in der Zoll- und Handelsvertragsdebatte das Ehrenbürgerrecht verliehen.

Die erledigte Vorsteherstelle bei dem politischen Bezirksamt in Pettau wurde dem disponiblen Statthaltereirathe der beständigen Landesregierung für Kärnten Eduard Fischer von Wildensee verliehen.

Die „Narodne Novine“ spezifizieren nachträglich die bei der Lamberger'schen Produktion am Zellaëis-Platz in Agram Verunglückten. Vom Civile: 7 Todte, 12 tödlich Verwundete, 12 leicht Verwundete, vom Militär aber 2 Todte und 5 leicht Verwundete.

Wiener Nachrichten.

Wien, 15. Juni.

Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Karl haben für das durch das Brandunglück schwer getroffene Stift Abmont 1000 fl. zu spenden geruht.

Ihre k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Anna Maria haben zum Baue der Klosterkirche der Frauen vom guten Hirten zu Graz 100 fl. zu spenden geruht.

Der vor Kurzem erschienene dreizehnte Band der Denkschriften der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, philosophisch-historische Klasse (Wien 1864), enthält eine Abhandlung: „Die nominale Zusammensetzung im Serbischen“, von dem berühmten Slavisten Dr. Franz Miklosich verfaßt. Derselbe legte auch eine Abhandlung über die „Ortsnamen aus Personen-namen im Slavischen“ vor, welche in einem späteren Bande der Denkschriften erscheinen wird, und veröffentlichte fast gleichzeitig eine weitere, ziemlich ausführliche Arbeit: „Die Russen, ein Beitrag zur slavischen Mythologie“ in den Sitzungsberichten der Akademie, im 3. Heft des 46. Bandes.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Original-Telegramme.

Berlin, 15. Juni. Der König reist Sonntags nach Karlsbad.

Paris, 15. Juni. Der „Moniteur“theilt mit, daß keine Verstärkungen, sondern nur Mannschaftseratz nach Mexiko gehen. Spanische Zeitungen berichten von einer Verschwörung in Valencia, welche die Beseitigung der Dynastie und die Vereinigung mit Portugal bezeichnet. 11 Bürgerliche, 5 Militärs wurden verhaftet.

Berlin, 14. Juni. Die „Prov. Corr.“ schreibt: Die neueste österreichische Depesche hat eine Verständigung über den wichtigsten Punkt herbeigeführt, es sei demnach eine weitere Verständigung und gemeinsame Anordnung wegen Ausschreibung der Ergänzungswahlen der Stände in den Herzogthümern baldigst zu erwarten. Der Schluß der Berathung des preußischen Kronsyndikats dürfte nächster Tage zu erwarten sein. — Der Landtag beendet seine Arbeiten dieser Woche. — In der heutigen Sitzung des Herrenhauses, welcher die Mehrzahl der Minister bewohnte, fand die

Debatte über den nachfolgenden Antrag Below nebst dem Verbesserungsantrage Waldow statt: „Die Staatsregierung wolle innerhalb der bestehenden gesetzlichen Grenzen Vorsorge tragen, daß von Kammermitgliedern während der Berathungen ausgesprochene Injurién, Verläumdungen oder andere verbrecherische Neuerungen den allgemeinen Strafgesetzen unterworfen bleiben.“ Nach lebhafter Debatte, während welcher Herr v. Bismarck im Namen des Ministeriums dem Antrage beitrat, wurde dieser mit großer Majorität angenommen.

Altona, 14. Juni. Ein Erlass des I. preußischen Ministerpräsidenten v. Bismarck vom 10. d. M. eröffnet, daß jene schleswig-holstein'schen Schiffe, welche die Befugnis zur Führung der preußischen Flagge erwerben, bei dem Besuch preußischer Häfen den preußischen Schiffen vollkommen gleichzustellen seien.

Kiel, 14. Juni. Die schleswig-holstein'schen Blätter melden: Der Prinz von Hohenlohe hat Flensburg und Haderleben besucht, um dort die von dänischer Seite in Bezug einer angeblichen Beeinträchtigung der Nationalität der Bewohner seitens der neu angestellten Beamten erhobenen Beschwerden zu prüfen.

Copenhagen, 14. Juni. (N. Fr. Pr.) In Hofkreisen verlautet von der bevorstehenden Verlobung des in Petersburg verweilenden Kronprinzen mit einer russischen Prinzessin. Die Rückkehr des Prinzen hat sich deshalb verzögert.

Erklärung.

Die schon öfter, sowohl im Abgeordnetenhouse von Dr. Toman, als auch in hiesigen Blättern, wie z. B. erst in Nr. 47 des „Triglav“, gemachten Andeutungen, daß die „Laibacher Zeitung“ auf Kosten des Staates erhalten werde, veranlassen uns, um endlich einmal den aus Unkenntniß oder Bosheit ausgestreuten Verdächtigungen ein Ende zu machen, zu der Erklärung, daß die „Laibacher Zeitung“ und deren Redaktion weder aus dem Dispositionsfonde, noch aus anderen Staatsmitteln irgendwelche Subvention erhält.

Die Redaktion des „Triglav“ wird hoffentlich nicht untersetzen, diese Erklärung, zu der wir autorisiert sind, in ihr Blatt aufzunehmen, widrigensfalls wir dies auf dem Wege des Gesetzes erwirken müssen.

Die Redaktion.

Gesetzliche Anerkennung.

In der letzten „Novice“ wird gesagt, die Korrespondenz aus Laibach in Nr. 131 der „Triester Btg.“ könne nur von mir sein. Da dies jedoch nicht der Fall ist; da hingegen in der Stadt erzählt worden ist, Dr. Johann Bleiweis habe sie selbst geschrieben — vielleicht in einer Anwandlung von Gedächtnisschwäche, er glaubte noch in den Jahren 1856 bis 1859 zu leben, als er an den von mir hier zuerst veranstalteten deutschen populärwissenschaftlichen Vorlesungen aktiv Theil nahm, weil er damals die sinnreiche Phrase „von den Fremden, die hierher kommen und slovenisches Brot essen“, noch nicht erfunden hatte — so sehe ich mich, falls das Gericht wahr sein sollte, einer solchen Selbstüberwindung des Herrn Dr. Bleiweis gegenüber veranlaßt, meine Anerkennung öffentlich auszusprechen.

Dr. Ludwig Bleiweis.

Markt- und Geschäftsbericht.

Laibach, 14. Juni. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 11 Wagen mit Heu und Stroh (Hen 140 Str. 51 Pfd., Stroh 26 Str. 59 Pfd.), 96 Wagen und 7 Schiffe (58 Klafter) mit Holz.

(Wochenmarkt-Preise) Weizen pr. Mezen fl. — (Magazins-Preis fl. 4.07); Korn fl. — (Mg. Pr. fl. 2.72); Gerste fl. — (Mg. Pr. fl. 2.35); Hafer fl. — (Mg. Pr. fl. 1.97); Halbfrucht fl. — (Mg. Pr. fl. 2.95); Heiden fl. — (Mg. Pr. fl. 2.91); Hirse fl. — (Mg. Pr. fl. 2.61); Kulturz fl. — (Mg. Pr. fl. 2.95); Erdäpfel fl. 1.80 (Mg. Pr. fl. —); Linsen fl. 4.— (Mg. Pr. fl. —); Erbsen fl. 3.70 (Mg. Pr. fl. —); Biskoten fl. 3.75 (Mg. Pr. fl. —); Rindfleischpr. Pfd. fr. 55, Schweineschmalz fr. 44; Speck, frisch fr. 32, geto geräuchert fr. 42; Butter fr. 48; Eier pr. Stück fr. 1½; Milch (ordinär) pr. Maß fr. 10; Rindfleisch pr. Pfund fr. 18—20, Kalbfleisch fr. 16, Schweinefleisch fr. 22, Schöpfenfleisch fr. 11; Hähnchen pr. Stück fr. 20, Tauben fr. 10; Hen pr. Str. 1.30, Stroh fr. 85; Holz, hartes 30", pr. Klafter fl. 7.50, detto weiches fl. 5.50; Wein (Mg. Pr.) rother pr. Eimer 13 fl., weißer 14 fl.

Lottziehung vom 14. Juni.
Triest: 18 64 77 32 71

Abgang der Mallepost von Laibach:
nach Villach; durch Oberkrain, Oberkärnten, bis Villach, dann Brixen, Tirol — täglich um 4 Uhr Nachmittags.
" Klagenfurt über Kraenburg, Neumarkt &c. — täglich früh 3½ Uhr.
" Neustadt, Seisenberg, Nassensuß, Möttling und Tschernembl — täglich 8 Uhr Abends.
" Cilli, Carriolpost, über Podpetz, St. Oswald, Franz, St. Peter — täglich 5 Uhr früh.
" Gottschee, Botenpost, über Großlaschitz, Reisnitz &c. — täglich früh 4 Uhr.
" Stein, Botenpost, über Mannsburg &c. — täglich Nachmittags 3 Uhr.

Nach Neustadt und Klagenfurt sowie umgelebt werden nur 3 Reisende, bedingungsweise kann auch ein 4ter aufgenommen werden, wenn der Konditeur seinen Sitz im Cabriolet mit dem Postfahrt vertauscht und keine höhere Bespannung erwünscht.

Nach Villach werden 7 Reisende aufgenommen.

Ankunft der Mallepost in Laibach:

von Villach; von allen Postämtern bis Villach, Brixen, Innsbruck, Oberkrain, Oberkärnten, — täglich früh 7½, — 8 Uhr.
" Klagenfurt, Neumarkt, Kraenburg &c. — täglich Abends 7 Uhr.
" Neustadt, Seisenberg, Nassensuß, Möttling und Tschernembl — täglich früh 6 Uhr.
" Cilli (Carriolpost), Podpetz, St. Oswald, Franz, St. Peter &c. — täglich Nachm. halb 3 Uhr.
" Gottschee, Botenpost, Großlaschitz, Reisnitz &c. — täglich 11½ Uhr Mittags.
" Stein (Botenpost), Mannsburg — täglich früh 7 Uhr.

Kriegspack 30 Pf. 100 fl. Werth. — Namen jeder Art sollen mündlich oder schriftlich bei der Amtsvorstellung angebracht werden. Bei Verspätungen der Posten und der Bürgererfolgt die Ausgabe um so viel später.

Anmerkung. Die Briefpost ist von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends offen. Zwischen 7 und 8 früh werden die Zeitungen rückwärts ausgegeben. — Die Fahrapost ist von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 6 Uhr Abends geöffnet.

(1145—2) Nr. 2806 civ.

Bekanntmachung

an den unbekannt wo befindlichen Herrn Leopold Schweighofer, pens. k. k. Steuer-Einnehmer.

Das k. k. Landesgericht gibt dem unbekannt wo befindlichen Herrn Leopold Schweighofer, pens. k. k. Steuer-Einnehmer hiermit bekannt, daß der Bescheid vom 22. April l. J. 2011, womit über Ansuchen des Herrn Karl Herzl die Löschung der für Leopold Schweighofer haftenden Kautions-Urkunden dtd. 22. Mai 1844 und 16. Jänner 1850 bewilligt wurde, dem für ihn in der Person des Herrn Dr. Rudolf bestellten Kurator zugestellt worden sei.

k. k. Landesgericht Laibach am 3. Juni 1865.

(1188—2) Nr. 2977.

Dritte exeutive Feilbietung.

Von dem k. k. Landesgerichte Laibach wird mit Bezug auf das Feilbietungs-Edikt vom 9. Mai l. J., 3. 2294, bekannt gemacht, daß die zwei ersten in der Rechtsache des Herrn Thomas Lotschniker wider die Ehegatten Jakob und Agnes Hitti peto. 400 fl. ö. W. sammt Anhang auf den 12. Juni, und 10 Juli l. J. anberaumten Feilbietungstagszählungen dem Einverständniß beider Theile gemäß nicht stattfinden, sondern als abgethan erklärt werden, und es demnach nurmehr bei der dritten auf den

14. August l. J. angeordneten Tagszählung sowohl rücksichtlich der Realitäten, als auch rücksichtlich der Fahrnisse sein Verbleiben habe.

Laibach am 10. Juni 1865.

(1186—1)

Uebertragung exeutive Feilbietung.

Von dem k. k. Bezirksamt Landsträß, als Gericht, wird hiermit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Martin Colarizb von Slinovizb, gegen Michael Kodrich von Bressa wegen, aus dem Vergleiche vom 13. Februar 1838, 3. 679, schuldiger 8 fl. 75 kr. öst. W. c. s. e. die exekutive öffentliche Versteigerung der dem Letztern gehörigen, im Grundbuche Thurnamhart sub Berg-Nr. 198 vorkommenden Vergiealtat im gerichtlich erhobenen Schätzungsverthe von 250 fl. ö. W. übertragen, und zur Vornahme derselben die exekutive Feilbietungs-Tagszählung auf den

21. Juli 1865.

Vormittags um 9 Uhr, hiermit mit dem Anhange bestimmt worden, daß die feilbietende Realität auch unter dem Schätzwerthe an den Meistbietenden hinzuagegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchsextrakt und die Lizitationsbedingnisse können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

k. k. Bezirksamt Landsträß, als Gericht, am 21. April 1865.

(1127—3)

Nr. 3027.

Erinnerung

an die unbekannt wo befindlichen Josef Daller'schen Erben und resp. dessen unbekannte Nachfolger.

Von dem k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte Neustadt, wird den unbekannt wo befindlichen Josef Daller'schen Erben und resp. dessen unbekannten Rechtsnachfolgern hiermit erinnert:

Es haben gegen dieselben Josef Petrunk senior, Ursula Petrunk, verehelichte Darovic unter Vertretung ihres Ehemanns Johann Darovic, durch Dr. Rosina die Klage auf Anerkennung des im Grundbuche Herrschaft Ander sub Berg-Nr. 74 vorkommenden Weingartens zu Alistrasche und Gestaltung der Umschreibung sub praes. 12. April l. J. 3. 3027, hiergerichts überreicht, worüber zur Verhandlung im öffentlichen mündlichen Verfahren die Tagszählung auf den

1. September l. J.

angeordnet und den Geklagten Herr Dr. Skedl als Curator aufgestellt wurde.

Dessen werden die Geklagten zu dem Ende versöhnet, daß sie dem aufgestellten Kurator die Bechelse an die Hand zu geben, oder zur Tagszählung persönlich zu erscheinen oder einen andern Bevollmächtigten zu wählen und anher namhaft zu machen haben, als sonst diese Rechtsache auf ihre Gefahr und Kosten mit dem ihnen aufgestellten Curator verhandelt werden werde.

k. k. städt. deleg. Bezirksgericht Neustadt am 14. April 1865.

(1077—3)

Nr. 2782.

3.exeutive Realitäten- und Fahrnissen-Feilbietung.

Von dem k. k. Bezirksamt Laas, als Gericht, wird hiermit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Anton Mestek von Martinsbach, durch seinen Kurator Herrn Mathias Korren in Plannina, wider Jakob Melinda von Stegberg des mit Bescheid ddo. 9. Jänner 1864, 3. 69, einstweilen festgesetzten dritten Terminges zur exekutiven Feilbietung des, dem Letztern gehörigen Mobilars und seiner Realität Nrl. Nr. 940 ad Grundbuche Herrschaft Haasberg die neuere Tagzahlung auf den

20. Juli 1. J.

früh 9 Uhr, in loko Stegberg mit dem angeordnet, daß die Fahrnisse und die Realität dabei nötigenfalls auch unter dem Schätzungsverthe von 435 fl. und 1677 fl. 80 kr. veräußert werden würden.

k. k. Bezirksamt Laas, als Gericht, am 9. Mai 1865.

(1126—2)

Nr. 2770.

Reassumirung

2. u. 3. exek. Feilbietung.

Von dem k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte zu Neustadt wird im Nachhange zu dem diesgerichtlichen Edikt vom 29. Jänner 1864, 3. 667, hiermit kund gemacht:

Es sei in der Exekutionsache des Fräuleins Anna Sparovic von Neustadt, durch Herrn Dr. Skedl, gegen Michael Hartel von Negersdorf in die Reassumirung der mit Bescheid vom 29. Jänner 1864, 3. 664, bewilligten und über die Einlage de prae. 7. Mai 1864 3. 3361, sistirt gewesen zweiten und dritten Feilbietung der dem Letztern gehörigen, im Grundbuche Thurn bei Gallenstein sub Nrl. Nr. 107 vorkommenden, zu Negersdorf liegenden Hubrealität gewilligt, und zu deren Vornahme die Feilbietungen auf den

3. Juli 1. und

2. August l. J.

in dieser Gerichtskanzlei mit dem vorigen Anhange angeordnet worden.

k. k. städt. deleg. Bezirksgericht Neustadt den 5. April 1865

(1144—2)

Nr. 3368.

Relizitation

der zu Hirisgruben Nr. 1 gelegenen, im Grundbuche Tom. 20, fol. 2687, vorkommenden Realität.

Vom k. k. Bezirksamt Gottschee, als Gericht, wird bekannt gemacht:

Es habe über Ansuchen des Handlungshaus Comp. Johann Braue und Josef Rauch von Stalzern, durch Dr. Benedikter, die Relizitation der vorher den Cheleuten Georg und Gertraud Michl von Hirisgruben Nr. 1 gehörig gewesenen, zu Hirisgruben Nr. 1 gelegenen, im Grundbuche Tom. 20, fol. 2687, vorkommenden, laut Lizitationsprotokoll ddo. 26. April 1864, 3. 2212, vom Josef Weber von Krauen um den Meistbot pr. 714 fl. erstandenen Realität wegen nicht zugehaltener Lizitationsbedingungen auf Gefahr und Kosten des säumigen Erstehers bewilligt und zur Vornahme derselben die Tagszählung auf den

19. Juli 1865.

Vormittags 9 Uhr, im Amtszeit mit dem Besatz angeordnet, daß diese Realität bei obiger Tagszählung um jeden Meistbot hinzugegeben werden wird.

k. k. Bezirksamt Gottschee, als Gericht, am 7. Mai 1865.

Tobelbad

bei Graz. — Saison vom 1. Mai bis Ende September.

Eisenhältige Akratherme von + 23° R. einer sehr seltenen mittleren Temperatur.

Bassins, Separathassins und (gewürmt) in Wannen.

Zweite Quelle mit + 20° R. Grosses Bassin. — Für alle Nervenleiden aus Lebensschwäche mit erhöhter Reizbarkeit, Frauenkrankheiten, Hämorrhoidalaliden, Gicht, Rheuma, Skrofeln, Wunden und Geschwüre.

Fichtenbäder mit ersterer Mineralquelle — für Lebensschwäche mit Torpor, Unempfindlichkeit, Erschlaffung — selbst Lähmungszuständen — bei Frauen und Männern für Fichtenbäder der Mai und September empfehlenswerth wegen dem ersten und zweiten Triebes der Fichten.

Comfortable Unterkunft, gute Küche, Cursaal, Zeitungen, Clavier, Curmusik, Kränzen, Bälle, Cärtste, Mineralwässer, Molke, Wandelbahn, Kirche, Postexpedition — eine herrliche Gegend mit ausgedehnten Nadelwäldern, die Nähe der reizenden Hauptstadt von Steiermark.

Frankirte Quartierbestellungen an die Pacht-Verwaltung in Tobelbad bei Graz. (705—5)

Dr. G. v. Kottowitz, Director und Pächter.

Die nächste große Gewinnziehung des k. k. Oester. Staats-Anlehens

vom Jahre 1858 im Betrage von 42 Millionen Gulden findet am 1. Juli d. J. statt, in welcher die namhaften Treffer von fl. 250.000, 40.000, 20.000, 2 à 5000, 2 à 2500, 3 à 1500, 3 à 1000, 37 à 400 u. s. f. und 1550 à fl. 150 öst. W. umfassbar gewonnen werden müssen.

Durch unterzeichnetes Großhandlungshaus sind Lose für oben benannte Bziehung günstig, gegen Einsendung des Betrages in österr. Banknoten zu beziehen, und zwar 1 ganzes Los (ein Anteilschein) zu fl. 5, ½ Los zu fl. 2. 50, 4 ganze Lose erlaße ich zu fl. 18, 6 Stück zu fl. 24.

Jeder Auftrag wird pünktlich und gewissenhaft ausgeführt. Die Gewinne werden sofort nach der Bziehung baar ausbezahlt, und wird jedem Theilnehmer die Gewinnliste prompt und unentgeltlich zugesandt.

Man beliebe sich daher baldigst und direkt zu wenden an

Joh. Friedr. Scheibel,
Banquier in Frankfurt a. M.
Theaterplatz.

P. S. Ausführliche Verlosungspläne werden gratis versendet, sowie jegliche Auskunft gerne ertheilt, auch alle anderen Staateslose zu dem billigsten Preise geliefert.

(1189—2)

(735—10) Das alleinige Depot des Wiener

Glycerin - Eisen - Liqueurs

und des

Glycerin - Eisen - Magen - Liqueurs

für Krain ist bei **Wilhelm Mayer**, Apotheker in Laibach.

Preis einer großen Flasche 2 fl., einer kleinen Flasche 1 fl. 35 fr.

Bei Bestellungen wird die Emballage billigt berechnet.

(1129—3)

Das grosse Torfmagazin

in der Nähe der Eisenbahn bei **Ausser-Gorice** und der ehemals als **Maschinenhütte** benutzte Schupfen bei **Pleshiuze** nächst **Moosthal** wird von Seite der k. k. priv. **Südbahngesellschaft** am 13. Juli l. J., Nachmittags 4 Uhr, bei dem Torfmagazine im Wege der öffentlichen Versteigerung verkauft werden. Nähere Auskunft wird in **Laibach** am **Bahnhofe** im Bureau der **Ingenieur-Sektion** ertheilt; auch werden daselbst frühere Anbote für den Ankauf dieser Objekte entgegengenommen.